

Hans Haußmann
Hauffstraße 11
72649 Wolfschlügen

Händy: 0176 / 661 678 65 ■ Festnetz: 07022 / 95 95 86 ■ hhaussmann@arcor.de

"Eine Schminkorgie im Bad"

2.04.2015

--
Sehr geehrte Frau Kelle,

manchmal höre ich bei Nacht Radio, wenn ich zwischendurch wach werde. Durch Zufall hörte ich dabei Sie sprechen in der Sendung "SWR1 Leute Baden-Württemberg".

Es war mir wie eine Erlösung! Eine Erlösung von dem Alptraum, dass ich meine Kinder und Enkel zurücklassen müsste in einer Welt, in der der Homo sapiens seinen Verstand wieder verliert und in geistige Umnachtung zurückfällt.

Inzwischen habe ich einiges über Sie gelesen und über Ihren mutigen und herzerfrischenden Kampf gegen diesen Wahnsinn. Ich bin voller Bewunderung Ihrer Energie und Ihrer Unabhängigkeit von der Meinung anderer, vom „Mainstream“.

Ich weiß nicht, ob Sie meine langen Ergüsse lesen werden, denn Sie sind ja inzwischen sehr berühmt geworden und haben einen Auftritt nach dem andern und bekommen sicher viele Zuschriften. Aber wie dem auch sei, ich musste meine Meinung zum Ausdruck bringen, um nicht mit schuldig zu sein, an Fehlentwicklungen, die meines Erachtens mit Sicherheit eintreten werden.

Ich war Professor an der Universität Hohenheim (bei Stuttgart) und habe dort vor vielen Jahren auch schon einmal etwas gehört von "Gender". Ich habe mich gefragt, was das wohl sein kann, mich aber nicht weiter darum gekümmert. Jetzt habe ich bei der Uni nachgesehen und festgestellt, dass es da ein

"Institut für Health Care & Public Management"

(bei dem "&" konnte man sich wohl nicht für deutsch oder englisch entscheiden)

gibt mit einem Fachgebiet

"Haushalts- und Konsumökonomik sowie Genderökonomik".

Nachdem ich jetzt von Ihnen weiß, fühle ich meinen damaligen Verdacht bestätigt, dass "Gender" etwas absonderliches sein muss. Nach wie vor weiß ich nicht, was "Gender" eigentlich ist und kann mir unter 60 oder gar 4000 "Genders" nichts vorstellen, auch nicht unter "Genderökonomik". Unter "Forschungsprojekten" und unter "Lehrveranstaltungen"

fand ich in Hohenheim nichts mit dem Titel "Gender" und unter "Publikationen" fand ich im Jahr 2010 nur eine einzige Veröffentlichung. Sie hat den Titel

"Explaining gender differences in housework time in Germany".

Es ist einigermaßen beruhigend, dass es nur eine einzige derartige Publikation gibt, offenbar sind die Leute noch nicht ganz gaga. (Meine Neugier auf den Inhalt der Publikation mit diesem Titel ist sehr begrenzt.)

Entsetzt war ich, als ich in dem Artikel von Herrn Rohleder über die Aktion von Ramsauer las. Ausgerechnet in Bayern, wo man ja der Tradition im Allgemeinen noch etwas näher ist als in den übrigen Ländern (was mir sehr sympathisch ist), muss so ein Unsinn durchgeführt werden.

Noch mehr entsetzt war ich, als ich an anderer Stelle davon las, dass selbst die EKD sich mit so einem Thema befasst, und darüber, wie sich Bischof Schneider über Sie geäußert hat ("populistische Anbieterei an veränderungsunwillige konservative Kreise").

Meines Erachtens biedert sich niemand mehr an als die evangelische Kirche selbst. Als ich das von dem Schneider las, war ich wirklich sehr enttäuscht von meiner früheren Kirche und dachte: Ich bin froh, dass ich aus diesem Verein schon ausgetreten bin. Ich bin sehr christlich aufgewachsen, glaube aber heute nicht mehr an einen Gott. Die Vorstellung von Göttern hat sich beim Homo sapiens im Laufe seiner Bewusstwerdung herausgebildet und die Vorstellung eines Lebens nach dem Tode tröstet über das Sterben hinweg. Besonders tröstlich ist das für Kinder.

Natürlich ist es, wie es oft ist, wenn man jemand kennenlernt: Bei einem anderen Thema bin ich nicht Ihrer Meinung. Wenn man mit Karikaturen 1,6 Millionen Muslime bewusst herausfordert, dann hat das mit Meinungs- und Pressefreiheit nichts zu tun. Sondern das ist lausbubenhafte und pubertäre Beleidigung intimster religiöser Gefühle anderer und somit Herausforderung zum Kampf der Kulturen. Ich glaube zwar nicht an Gott, aber an die Lehren von Jesus.

Der Papst ruft soeben ein Jahr der Barmherzigkeit aus. Wenn man nun schon der Meinung ist, dass die Muslime alles falsch machen (und sie machen viel falsch, indem sie z.B. denselben Terror ausüben wie wir Christen vor 500 Jahren, z.B. im Glaubenskrieg gegen die Katharer), dann sollte man wenigstens Barmherzigkeit walten lassen. Auch ein Satz von Paulus sollte hier zum Frieden anregen gegenüber den Muslimen, die wir doch jetzt mit so warmherziger "Willkommenskultur" empfangen sollen:

"Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem" (Römer 12.21).

Ich komme mit vielen älteren Männern zusammen. Letzte Woche habe ich einige gefragt, ob sie wüssten, was "Gender" ist. Keiner hatte eine Ahnung. Mir scheint, dass da auf Professoren- und Politiker-Ebene (und natürlich ... innen-Ebene!) ein Virus in die Gehirne eingedrungen ist, der dazu führte, dass diese Herrschaften den Kontakt zum Volk verloren haben. Sie führen Kämpfe aus im luftleeren Raum.

Sie haben nicht nur den Kontakt zum Volk, sondern auch zu dem, was natürlich ist, verloren. Ein erster Anfang war schon die Abschaffung des Fräuleins. Auch dieses ist eine Folge der unsinnigen Gleichmacherei der Geschlechter. Aber in der Natur ist eben ein Mädchen etwas anderes als ein junger Mann. Ein Mann will umwerben, eine Menschlein will umworben und geschmeichelt sein und dazu passt Fräulein, aber nicht Herrlein.

Miss, Mademoiselle, Senorita und Signorina gibt es meines Wissens noch, nur wir Deutsche meinen alles besser zu wissen. Ich erinnere mich an eine Rede von Präsident Mitterrand: "Messieurs, Mesdames, mes Mademoiselles, ... ". Hier fällt mir Rousseau ein mit seinem "Zurück zur Natur" und ebenso der große und bahnbrechende Verhaltensforscher Konrad Lorenz, der ein Buch schrieb mit dem Titel "Der Verlust des Menschlichen". Für ihn wäre es keine Frage gewesen, ob Buben und Mädchen unterschiedlich veranlagt sind.

Es ist so töricht, zu glauben, dass das unterschiedliche Verhaltensprogramm von Mann und Frau anerzogen sei. Ist es etwa anerzogen, dass Männer gerne nach dem Po greifen und Frauen nicht? Ist es anerzogen, dass Männer den Arm um die Frau legen und Frauen die Arme spontan hochreißen und dem Mann um den Hals legen und dabei die Brust freigeben? Ist es anerzogen, dass Männer Sex machen wollen und Frauen "bearbeitet" werden wollen? Frauen bearbeiten den Mann nicht mit ihren Händen, sondern strecken alle Viere von sich und genießen die "Bearbeitung". Ja, im Lauf von 76 Jahren habe ich gelernt, wie unsere Natur ist. Anerzogen hat mir das niemand, zumal es das Fernsehen und die sexuelle Freizügigkeit noch nicht so lange gibt. Wenn wir nicht so unterschiedlich vorprogrammiert wären, wären wir schon lange ausgestorben.

Wenn ich Ihr Interview beim SWR1 wieder anhöre (das ich heruntergeladen habe), dann finde ich Sie wunderbar! Es ist ein Erlebnis, Ihnen zu hören, ein Genuss! Darf ich mir dazu noch einen Spaß erlauben? Auf Schwäbisch sagt man, wenn eine Frau so beredt ist wie Sie: "Dui hot a Gosch wie a Schwert". Auf deutsch: Sie redet wie ein Wasserfall. Nein, Sie sind ein Vulkan!

Ich gehe aber noch weiter als Sie. Nach meiner Meinung sollten KITAs verboten werden. Jedenfalls würde ich eine Grenze ziehen bei zwei Jahren. Ich weiß aus meiner eigenen Kindheit, dass mich meine Tante, bei der ich war, im Alter von zwei bis drei Jahren wesentlich und fürs Leben geprägt hat. Meine Mutter, die mich später übernahm, hat mich innerlich nicht akzeptiert und psychologisch misshandelt. Ich träume heute mit 76 Jahren noch von meiner Tante und breche im Traum in Tränen aus.

13.04.2015

Nach einer kurzen Nacht stehe ich gerade auf und es kommen mir die wunderbarsten Stellen Ihrer Philippika in den Sinn: Ja, es ist wahr, als Mann traut man sich heute kaum noch das einfachste kleine Kompliment zu machen, ohne Angst zu haben, ausgelacht oder verleumdet oder gar angezeigt zu werden. Dass eine Frau so viel Verständnis für Männer hat wie Sie - es ist wunderbar und Balsam auf meine Seele.

Das tollste aber ist die "Schminkorgie im Bad". Wie wahr, wie wahr! Ich habe noch eine Tochter mit 15. Sie ist fleißig, eine gute Schülerin und fast zu zielstrebig und aktiv, aber noch ist sie immer wieder dabei, ihre Fingernägel zu lackieren und abzulackieren und neu zu lackieren, und das besonders, wenn sie mit einer ihrer vielen Freundinnen zusammen ist. Viele verschiedene Farben habe ich da schon gesehen und es ist für sie kein Problem, auf alle zehn Finger ein kompliziertes Muster aufzumalen. Nach zwei Tagen ist dann alles wieder weg. Ich könnte mir nicht wegen zwei Tagen eine solche Mühe machen. Langsam habe ich mich damit abgefunden, dass die intelligente Tochter eines Professors (und eines alten Bauern) mit 15 Jahren noch so kindisch und triebgesteuert ist. Vor 100 Jahren wäre sie jetzt Jungmagd bei einem Bauern und wüsste nichts von einem Nagellack. Zum Glück hat sie keine Ringe in der Nase und keine Tätowierung auf dem Hinterteil. Wenigstens das bleibt mit erspart!

In unserem Bad habe ich soeben 23 Flaschen, Tuben und Fläschchen gezählt (und fotografiert). Damit muss man halt leben als Mann. Ich benötige keine einzige dieser 23 Substanzen. Frauen sind anders, ab und zu nervig, aber manche sind wunderbar! Ganze Industrien leben von den Frauen. Rossmann, dm und Müller würden ja nicht existieren, wenn es die Frauen nicht gäbe. Ich habe beobachtet, dass schon die kleinen Schulmädchen in diesen Luxustempeln ein- und ausgehen. Als mich meine Tochter das erste Mal zu Müller führte, wurde mir fast schwindlig bei dem Gedanken: Was würden meine Tante und meine beiden Onkel aus der früheren Welt vom Dorf sagen, wenn sie so etwas sehen würden - in mehreren Stockwerken eine ganze Welt von Dingen, die kein Mensch wirklich braucht, so ein Sündenbabel!

Noch etwas habe ich von meiner zweiten und späten Tochter gelernt: Sie weiß von fast allen Mädchen der Klasse den Geburtstag und da wird ständig überlegt und gekauft und gebastelt und gemalt für den Geburtstag von Elisa, Leonie, Sophie, Svenja, Hanna, Madeleine, Luisa, Debora ... Ich kenne die Buben der Klasse nicht, aber ich bin ziemlich sicher, dass die nicht dauernd Bildchen malen und Geschenke einkaufen. Die Mädchen lieben sich alle und küssen sich und umarmen sich, als hätten sie sich jahrelang nicht gesehen. Wie war die Welt doch früher anders, als man dafür sorgen musste, dass man das ganze Jahr über etwas zum Essen, zum Anziehen und zum Heizen hatte.

14.04.2015

Heute sind die Nachrichten voll von "Betreuungsgeld", ich kann es nicht mehr hören, vor allem auch nicht die abenteuerlichen Argumente dagegen. Zum Beispiel "Sprachförderung". Erstens können Kinder mit einem und zwei Jahren noch kaum sprechen und zweitens lernen Kinder im Alter von vier und mehr Jahren "spielend" eine andere Sprache, wie ich aus eigener Erfahrung weiß. Das abenteuerlichste Argument, das ich heute hörte, ist aber wohl, dass durch das Elterngeld die Ungleichheit von Mann und Frau gefördert wird, weil es mehr von Frauen als von Männern in Anspruch genommen wird. Ich sagte ja schon: KITAs gehören verboten, im Sinne des Kindeswohls.

Sehr geehrte Frau Kelle, ich möchte noch mehr zu dem Thema Unsinnigkeit unserer deutschen Politik schreiben, auch wenn ich davon ausgehe, dass dieser lange Brief von Ihnen wohl gar nicht gelesen wird, denn es muss einfach aus mir raus. Ich bin am Ende meiner Schulzeit, als die Amerikaner zu uns kamen, dazu erzogen worden, nicht unpolitisch zu sein, sondern sich aktiv an der Demokratie zu beteiligen. Und auch als Christ, in dem oben erwähnten Sinne, muss ich versuchen, meine Meinung zu äußern, um nicht mitschuldig zu werden an all dem Unheil, das dieser Unsinn anrichtet. Außerdem werden diesen Brief auch Freunde von mir bekommen, vielleicht auch der eine oder andere Volksvertreter in Berlin.

Leider muss ich jetzt aber für ein paar Tage pausieren, denn ich muss morgen zu einer Gerichtsverhandlung und am Donnerstag mache ich eine Ausflug mit meinem Altersgenossenverein.

24.08.2015

Sehr geehrte Frau Kelle,

Monate sind vergangen, in denen ich nicht mehr dazu kam, diesen Brief zu beenden und an Sie abzuschicken. Nun hat mich am 19.08. ein Freund aufgefordert, eine Petition von "CitizenGO Germany " zu unterzeichnen, die sich gegen ein Auftrittsverbot von Ihnen in

Düsseldorf wendet. Die Mail des Freundes habe ich jedoch erst gestern gelesen, so dass Ihr Auftritt schon vorbei war.

Dass immer wieder Ideologen uns umprogrammieren wollen, scheint mir auch in der gegenwärtigen Flüchtlingsproblematik der Fall zu sein.

Beispiel 1: „Willkommenskultur“

Man sollte armen Menschen, die bei Lebensgefahr flüchten müssen, mit christlicher Nächstenliebe begegnen und ihnen helfen. Dass man aber dauernd verkünden sollte, wie willkommen sie uns sind, das ist doch ein Unsinn. Sie sind uns in Wirklichkeit nicht willkommen, denn sie machen uns Probleme, das kann doch im Ernst niemand leugnen. Und dass wir dringend Zuzug brauchen, weil wir sonst weniger werden und vergreisen, ist auch Unsinn. Erstens gibt es zu viele Menschen auf dem Globus und auch in Deutschland, wo die Autobahnen selbst mitten in der Nacht verstopft sind. Die Art homo sapiens gleicht inzwischen einer Pest, die langsam ihre eigene Lebensgrundlage zerstört. Und wenn wir in Deutschland dennoch mehr Arbeitskräfte bräuchten, dann hätten wir ja in Europa, vor allem im Süden, noch ein immenses Reservoir und bräuchten nicht Menschen aus anderen Kulturkreisen importieren, wo dies doch – man mag es noch so sehr leugnen – langfristig zu Spannungen zwischen den Bevölkerungsgruppen führt. Das kann man auf der ganzen Welt beobachten, aber man kann natürlich auch – ideologisch verblendet – die Augen davor verschließen.

Beispiel 2: „Asylkritiker“

In ZEIT ONLINE belehrt uns ein Herr Hugendick: Der fremdenfeindliche Mob heißt nun „Asylkritiker“. Der "Asylkritiker" reiht sich ein ins krypto-totalitäre Vokabelheft, wo schon der "gesunde Menschenverstand" steht, der "besorgte Bürger", der "Islamkritiker" und die "schweigende Mehrheit". Ein ganzes Bestiarium des Volksempfindens. - "Asylkritiker" ist also krypto-totalitär.

Wie soll man aber dann besorgte Bürger nennen, Herr Hugendick, die erstens in keiner Weise fremdenfeindlich sind und die - ebenso wie Sie (wahrscheinlich) - kein Mob sind, sondern sich nur den gesunden Menschenverstand bewahrt haben, der ihnen sagt, dass wir in Deutschland zu unseren 80 Millionen nicht weitere 80 Millionen aufnehmen können, denn so viele werden kommen, wenn wir so weiter machen wie bisher.

Es gibt besorgte Bürger, wie mich z.B., die befürchten dass unser schönes Europa daran zerbricht, dass nicht alle europäischen Länder so asylvernarrt sind und nach Zuzug aus dem chaotischen islamischen Kulturkreis lechzen und laufend Willkommens-Signale in die Welt senden wie Deutschland. Man könnte schließlich auch auf den Gedanken kommen, dass die islamische Welt (deren Untergang von Hamed Abdel-Samad thematisiert wurde) selbst ihre Probleme lösen sollte. Außerdem sollten eher die USA, die wesentlich mit verantwortlich sind für die Entwicklung, die Flüchtlinge in ihrem großen Kontinent aufnehmen. Ein „melting pot“ sind sie ohnehin schon (mit all seinen Problemen).

„Asylkritiker“ ist also ein Unwort, das nicht verwendet werden darf, denn es ist nur ein beschönigender Ausdruck für „Rassist“, „Neonazi“ und „fremdenfeindlicher Mob“.

Auch ein Professor sagt uns in der Sächsischen Zeitung, was wir sagen dürfen und was nicht. So weit ist es gekommen. Für den Sprachwissenschaftler Anatol Stefanowitsch von der Freien Universität Berlin sind „Asylgegner“, „Asykkritiker“, „Islamkritiker“ und „Flüchtlingskritiker“ verharmlosende Ausdrücke, die etwas verschleiern. Man muss grundsätzlich

von „Rechtsextremen“ oder „Rassisten“ sprechen. Kaum zu glauben, wozu sich Professoren versteigen können.

Mit freundlichen Grüßen

Hans Haußmann